

Beate Forsbach & Frauke Daerr

Und dann kam Frieda

Beate Forsbach & Frauke Daerr

Und dann kam Frieda

Ein etwas anderes Welpenbuch

Mit einem Geleitwort vom
Hundeexperten José Arce

Edition Forsbach

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

Edition Forsbach

Hundebücher mit Herz

© Edition Forsbach, Bamberg 2024

www.edition-forsbach.de

Autorenbild, S. 220: © Theresia Berger

S. 185-189, S. 195, S. 200 © Theresia Berger

S. 5 © Ralf Dombrowski

Alle anderen Fotos: © Dr. Beate Forsbach, © Frauke Daerr

Printed in Germany

ISBN 978-3-95904-132-4 (Print)

ISBN 978-3-95904-133-1 (E-Book)

In liebevoller Erinnerung an
meine Seelenhündin Senta
und ihr Herrchen Hans Christian.

Ihr wart meine besten Freunde.

Danke für all die Liebe, die ihr mir
und der Welt geschenkt habt.



Inhalt

Geleitwort von José Arce	10
Vorwort	12
Einleitung: Vom Glück des Lebens mit einem Hund	16
Der Himmel hat einen neuen Stern	18
Hundemama mit 70?	23
Körperliche und geistige Fitness	25
Vorsorge treffen für den „Ernstfall“	26
Hundepatentante	27
Der Entschluss	28
Warum ein Hund gut für Senioren ist	30
Wenn ich das alles gewusst hätte ...	32
Ein neuer Hund?	34
Es hat gefunkt – die richtige Züchterin	37
Die Geburt der Welpen	41
Wer von den 10 Welpen ist Frieda?	46
Warum wieder ein Berner Sennenhund?	52
Welche Hunderassen sind besonders für Senioren geeignet?	54
Dieser Hund passt nicht in unser Leben	56
Hund in der Etagenwohnung	56
Berufstätigkeit von Herrchen & Frauchen	57
Urlaubswünsche	58

Vorbereitung auf Frieda – mein Traumhund	61
Von Anfang an ein gutes Team: Erziehung mit Bauchgefühl	64
Frieda abholen – in ein welpensicheres Zuhause	67
Welpensichere Wohnung und Dachterrasse	78
Mindset I: Hundemama mit Souveränität und Intuition	82
Alle lieben Frieda: Tauffeier mit Nachbarn und Freunden	85
Eine turbulente Welpenzeit	88
Bindung schaffen	88
Den Alltag strukturieren	92
Stubenreinheit	93
Alleinbleiben	95
Spazierengehen	97
Ernährung	102
Ruheinseln	106
Regeln lernen	108
Spielen	111
Zerstörungswut? – Welpensichere Wohnung (2. Teil)	112
Spitze Welpenzähnnchen	117
Autofahren	119
Respekt zeigen	120
Die „schlimmen“ 5 Minuten	122
„Müllschlucker“	123
Büroarbeit	124
Hundeschule	126
Tierarztbesuch	128
Besuch beim Hundefriseur	130
Zum ersten Mal im Hotel	132
Weihnachten feiern	136

Der Unfall – Umgang mit dem Ernstfall	138
Unser erster Urlaub an der Ostsee	143
Frieda wird ein Junghund – Pubertät und erste Läufigkeit	149
Frieda braucht Gesellschaft – gehen wir in die Hundeschule?	152
Begegnungen mit anderen Hunden	156
Begegnungen mit Joggern, Fahrradfahrern, Fußgängern, Autos und anderen ungewöhnlichen Fahrzeugen	157
Kontakt mit Besuchern und Kindern: Darf ich den mal streicheln?	159
Der große Schock – Anti-Giftködert-Training	161
Frieda wird erwachsen – Entspannung	163
Scheinschwangerschaft und Kastration	168
Und dann endlich die Kastration	172
Und nun noch mal: Pubertät	175
Mindset II: Hundemama mit Kraft, Humor, Geduld, Ausdauer und Durchhaltevermögen	177
Lebe deinen Traum: Ferien in Armentarola	180
Spaziergänge – Ein Junghund erobert die Welt	185
Wir machen es aus eigener Kraft	190
Veränderungen	191
Wir üben noch	193
Mindset III: Souveränität und Intuition bei Hundebegegnungen	198
Waldspaziergänge: Auf dem Weg zum Dreamteam	201

Resümee und Ausblick: Mein Traumhund	210
Auswahlbibliographie	214
Internetseiten	215
Danke	216
Zu den Autorinnen	220

Geleitwort von José Arce

Als ich Beate Forsbach vor acht Jahren kennenlernte, hatte sie ein Problem mit ihrer Berner Sennenhündin Senta, die einfach nicht ins Auto einsteigen wollte. Damals war ich zu einem persönlichen Workshop bei Beate Forsbach und ihrem Hund, und danach konnten sie viele Reisen zusammen machen.

Als Senta dann gestorben war, empfahl ich ihr, einen ruhigen älteren Hund zu nehmen, vielleicht sogar einen aus dem Tierheim.

Beate Forsbach hat einige Monate um Senta getrauert und sich dann entschlossen, einen Berner Sennenhündchen aufzuziehen – kurz nachdem sie 70 geworden war. Noch bevor die kleine Frieda bei ihr einzog, plante sie schon dieses „etwas andere Welpenbuch“ zu schreiben, zusammen mit Friedas Züchterin Frauke Daerr.

Die erste Zeit mit der kleinen Frieda war anscheinend nicht ganz einfach, aber Beate Forsbach schrieb mir, dass mein Welpenbuch sehr hilfreich für sie gewesen ist! Vor allem gefiel ihr mein Motto:

Die wichtigste Charaktereigenschaft, die ein Hundehalter braucht, ist Souveränität. Das wichtigste Gefühl: Intuition.

Während Beates Intuition schon sehr ausgeprägt war, musste sie die Souveränität üben und dazu auch ihr Mindset aufbauen. Davon berichtet sie in ihrem Buch. Ich halte es für das Wichtigste in der Welpenerziehung, dass du als Hundehalter ein gewisses Maß an Souveränität an den Tag legst, dich nicht ablenken lässt und immer ganz bei der Sache bist!

Denn der Welpe soll ja nicht die ganze Zeit das Gefühl haben, dass anderes wichtiger ist als er, das würde ihn verunsichern. Und er kann sich dann nicht auf die Dinge konzentrieren, die wirklich wichtig sind.

Gute Bindung ist Voraussetzung dafür, dass Welpen lernen können. Und gute Bindung entsteht nur durch den gemeinsamen Alltag.

Beate Forsbach schenkt dir mit ihrem Buch ein Schatzkästchen voller Erfahrung – sie schildert nicht nur die Erfolge, sondern auch die Herausforderungen, die sie mit ihrer Frieda gemeistert hat. Ich freue mich, dass meine Bücher und meine Methode des strukturierten Spaziergangs so hilfreich bei Friedas Erziehung waren.

Lies dieses Buch bitte *mehrmals* – am besten schon, bevor du dich für einen Welpen entscheidest und bevor dein Welpe bei dir einzieht. Du lernst damit, deinen Welpen besser zu verstehen und kannst mit ihm euren ganz persönlichen Weg zum starken und glücklichen Mensch-Hunde-Team gehen.

Ich wünsche dir viel Spaß beim Lesen, viel Freude mit deinem Welpen und großen Erfolg beim Umsetzen!

Dein

José Arce

José Arce, Mensch-Hunde-Therapeut aus Mallorca, dort betreut er sein Zentrum für Problemhunde. Neben ganz persönlichem Coaching vermittelt er sein Wissen in Seminaren und regelmäßigen Beiträgen in den Zeitschriften Hundeschau, Dogs Today, Partner Hund und Der Hund. Er ist Autor von insgesamt sechs Büchern mit Ratschlägen für eine gute Beziehung zwischen Mensch und Hund.

www.jose-arce.com

Vorwort

Eine Autorin und Verlegerin lernt auf der Suche nach einem Berner Sennenhund eine sympathische Hundezüchterin kennen. Das Universum hatte prompt reagiert auf ihren Wunsch nach einem Welpen – und das Gesetz der Anziehung hatte offenbar auch funktioniert. Da kann nur eines passieren: Ein Buch entsteht.



Ich, Beate, hatte eigentlich nie einen Hund haben wollen. Die Berner Sennenhündin Senta hatte ich in unser Leben geholt, weil ich meinem kranken Mann seinen lebenslangen Wunsch nach einem Hund erfüllen wollte. An Sentas Welpenzeit kann ich mich nicht mehr so genau erinnern. Ich hatte mich aber gleich in den vier Wochen alten Welpen verliebt, als ich die Hundefamilie in Zarpen bei Lübeck auf eine Zeitungsannonce hin besuchte. Die Züchter lebten auf einem Bauernhof, hatten keine Website und waren in keinem Verein, Senta hatte keine Papiere, war aber reinrassig – und die Welpen wurden dort mit sehr viel Liebe großgezogen.

Gerne hätte ich damals ein Buch wie dieses gehabt – denn als Autorin und Verlegerin löse ich die anstehenden Herausforderungen meines Lebens meist mit Hilfe von Büchern. In einer Ebay Kleinanzeige

waren einige Wochen zuvor acht süße Berner Sennenhundewelpen in der Nähe unseres damaligen Wohnortes auf Fehmarn angeboten worden. Und ich erfuhr, dass diese Rasse geeignet sei für einen pflegebedürftigen Menschen im Rollstuhl. Die Züchter hatten ihre Berner Sennenhündin auswärts decken lassen, waren in einem Verein, wohnten in einer Doppelhaushälfte und verkauften von der Terrasse aus ihre Welpen für viel Geld – aber mit Papieren. Die Elterntiere habe ich nie gesehen.

Ahnungslos in all diesen Dingen kaufte ich die letzte Hündin des Wurfs, die kurze Zeit danach bei uns einzog. Die Züchter hatten gesagt, wir brauchten keinen Zaun, und so gab es aus unserer Sicht keine Hindernisse. Nach 17 Tagen habe ich – am Ende meiner Kräfte – den Welpen mitsamt der gesamten teuren Welpenausstattung zurückgegeben. Die ganze Geschichte habe ich in meinem Buch *Senta & ich. Vom Glück des Lebens mit einem Hund* aufgeschrieben. Die Züchterin erklärte mir, dass ich völlig ungeeignet zur Hundehaltung sei. Wenn mein Mann mal nicht mehr leben würde, könnte ich mir ja ein Schoßhündchen anschaffen. Zu diesem Zeitpunkt war ich übrigens 58 Jahre alt, hatte gerade meinen Verlag gegründet, ein Haus mit Garten gekauft und pflegte meinen Mann.

Senta ist dann jedenfalls ein toller Hund geworden, auch wenn ich sie nach dem Tode meines Mannes am liebsten erst einmal weggegeben hätte. Sie wurde mein Seelenhund, und wir haben acht Jahre lang eng zusammengelebt. Nach ihrem Tod wollte ich noch einmal einen Berner Sennenhundewelpen großziehen, der von Anfang an alles lernen würde, was Senta konnte.

Ich fand Frauke Daerr, die einen großen Hof in Ostholstein mit vielen Hunden und Pferden hat. Das war etwas, was ich damals ganz am Anfang immer gesucht hatte. Und ich bin ihr sehr dankbar, dass sie vom ersten Moment unserer Kontaktaufnahme niemals einen Zweifel geäußert hat, dass ich mit nunmehr 70 Jahren noch einen Welpen großziehen könnte. Die gegenseitige Sympathie kam dazu, und wohl auch, dass wir die berufliche Tätigkeit des anderen respektierten. Frauke Daerr wollte immer schon ein Buch schreiben, und ich bewunderte ihre Tätigkeit als Züchterin auf ihrem eigenen großen Hof.

Schon am ersten Abend unseres Kennenlernens hatte Frauke Daerr gesagt: Dein Buch *Senta & ich. Vom Glück des Lebens mit einem Hund* endet mit dem Kapitel *Und dann kam Frieda*. So geschah es dann auch, das Buch erschien, kurz bevor Frieda bei mir einzog.

Und irgendwann stand dann plötzlich die Idee im Raum, ein eigenes – etwas anderes – Welpenbuch zu schreiben. Für etwas ältere Menschen, die noch einmal einen Welpen großziehen wollten. Es sollte keins der üblichen Welpenbücher sein, in denen die „Ratschläge“ für die unkundigen Welpenbesitzer eher das Gegenteil von dem bewirkten, was wir wollten: Denn Sie sollen mit Herz, Bauchgefühl und Verstand Ihren Welpen großziehen, ganz so, wie Sie es für richtig halten. Denn Sie sind der Experte für Ihren Hund. Und irgendwie war uns auch von Anfang an klar, dass es hier um die Rasse der Berner Sennenhunde geht, die wir beide von Herzen lieben.

Ich wollte als Hundemama von meinen Erfahrungen mit Frieda berichten und Frauke wollte praktische Tipps beisteuern aus ihrer Sicht als Züchterin und Expertin für Berner Sennenhunde. Und irgendwie wollte ich das Buch auch für mich selbst schreiben, um zu zeigen, dass es tatsächlich möglich ist, meine Vorstellung von einem Traumhund zu verwirklichen.

Hier kam dann noch der mallorquinische Hundexperte José Arce ins Spiel, den ich vor Jahren über seine Hundebücher gefunden hatte, als ich Rat bei einem Problem mit Senta suchte. Wir kennen uns persönlich von einem zweitägigen Privatworkshop auf Fehmarn und einem Seminar für Hundebesitzer. In seinem Welpenbuch erklärt er, wie Welpen ticken und gibt viele praktische Anleitungen und Übungen, um den Welpen liebevoll und mit Bauchgefühl auf dem Weg in das Leben mit seiner neuen Familie zu geleiten.

Aus unserer Idee ist nun tatsächlich dieses Buch entstanden. Es hat etwas länger gedauert, denn ich war oft vollauf beschäftigt mit immer neuen Herausforderungen in Friedas Entwicklung, so dass es mir nicht möglich war, die Welpenzeit zeitnah begleitend zu beschreiben. So habe ich mich dann entschlossen, die Thematik des Buches auf die Junghundezeit auszudehnen. Das Buch endet am 7. Juli 2024, Friedas zweitem Geburtstag.

Wir wünschen Ihnen, dass unser Buch Ihnen helfen kann, wenn Sie sich noch einmal für einen Welpen entscheiden. Wir möchten Ihnen öfter mal ein Lächeln ins Gesicht zaubern oder ein herzhaftes Lachen, und vielleicht auch an eigene Erlebnisse mit Ihrem Berner erinnern!

Wir wünschen Ihnen, dass Sie – so wie wir – mit Ihrem Hundebaby das Glück und all die Liebe erleben, und dadurch die Kraft gewinnen, schwierige Zeiten durchzustehen und alle Herausforderungen zu meistern!

Ihr Hundekind wird es Ihnen tausendfach zurückgeben.

In diesem Sinne wünschen wir Ihnen viel Vergnügen beim Lesen und beim Leben mit Ihrem Traumhund!

Herzlichst

Ihre Beate Forsbach & Frauke Daerr

PS: Da wir einen persönlichen Kontakt zu den Lesern unseres Buches schaffen möchten, verwenden wir ab jetzt das wertschätzende DU.

Einleitung: Vom Glück des Lebens mit einem Hund

Ich gehöre nicht zu den Hundebesitzern, die schon immer Hunde in ihrem Leben hatten. Ja, ich habe mir noch nicht einmal einen Hund gewünscht, bevor ich einen bekam. Mein Mann Hans Christian hatte sich immer einen Hund gewünscht, aber sein Leben als Lehrer und später als Schulaufsichtsbeamter hatte es ihm nicht erlaubt, einen Hund zu halten.

Als mein Mann krank wurde, sind wir nach Fehmarn gezogen, was schon immer mein Traum gewesen war. Als ich noch als Lehrerin an einem Gymnasium tätig war, konnte ich mir nichts Besseres vorstellen, als nach meiner Pensionierung dort zu leben. Wir sind dann schon im November 2010 in unser eigenes Haus in Neujellingsdorf auf Fehmarn gezogen – ich war erst 58 – und im Januar 2011 sagte ich zu meinem Mann: Wenn wir nun schon ein Haus mit Garten haben (beides hatte ich mir nie gewünscht), dann können wir auch ein Hündchen anschaffen. Denn das war der lebenslange Wunsch meines Mannes gewesen, und da er nun krank und pflegebedürftig war, wollte ich ihm jeden Wunsch erfüllen.

Ich selbst hatte schon seit mehreren Jahren den Wunsch, einen eigenen Verlag zu haben. Nach der Veröffentlichung meiner Dissertation und zweier Musikfachbücher in anderen Verlagen hatte ich viele Ideen für weitere Bücher und interessierte mich schon lange für das Publizieren von Büchern. So gründete ich am 11. Februar 2011 meinen Verlag, die Edition Forsbach.

Und im Juli 2011 kam Senta zu uns – sie war am 3. Mai 2011 geboren und brachte Leben ins Haus. Ich merkte schnell, dass dieser wuselige Welpen nichts mit der Idealvorstellung zu tun hatte, die wir aus einschlägigen Berner Sennen-Büchern gewonnen hatten. Da sah man nur niedliche und hübsche Hündchen, was unsere Senta ohne Zweifel auch war. Kurz vorher hatte ich einen Welpen nach wenigen Tagen zurückgegeben, die Züchter hatten mir gesagt, ich sei nicht geeignet, einen Hund großzuziehen. Daher fühlte ich mich herausgefordert zu beweisen, dass ich durchaus in der Lage war, einen Hund aufzuziehen.

Freud und Leid wechselten ab – und nach dem Tod meines Mannes am 10. Februar 2014 stand ich da: mit einem Haus und großem Garten, mit einem Mercedes und mit einer fast 3-jährigen, riesigen Berner Sennenhündin. Alles Dinge bzw. Lebewesen, die ich mir in meinem Leben nie gewünscht hatte.

Das Hündchen trauerte mit mir um meinen Mann, wir gingen zusammen zum Friedhof und es legte sich immer vor dem Grab hin, um sein Herrchen zu bewachen. Mein Traum aber war, mit Senta nach Armentarola zu fahren, in das schöne Hotel in den Dolomiten, wo ich so glückliche Tage mit Hans Christian erlebt hatte. Senta war inzwischen zu einer Riesenhündin herangewachsen – ich konnte es ohne Hilfe schon lange nicht mehr schaffen, sie ins Auto zu befördern. Und von allein wollte sie nicht ins Auto einsteigen. Im Februar 2016 blieb ich auf der Autobahn bei Ahrensburg liegen – und wenige Tage später holte ich mein neues Auto beim Mercedeshändler ab: Mercedes A-Klasse, mit niedriger Rückbank, auf der Senta bestimmt mal liegen würde!

Irgendwann entdeckte ich das Praxisbuch von José Arce, dessen erstes Buch *Meine 5 Geheimnisse für eine glückliche Mensch-Hund-Beziehung* mich schon begeistert hatte. Es war ein Kapitel mit praktischen Übungen drin für Hunde, die nicht ins Auto einsteigen wollten. Ich probierte das aus und meine Senta saß tatsächlich zum ersten Mal im Auto! Ich fasste neuen Mut und wollte das nun mit ihr trainieren – aber im Alltag war das nicht ganz einfach, vor allem wusste ich nicht genau, wie ich es trainieren sollte. Aber ich wusste: Das klappt!!!

Im September 2016 hatte ich ein Autorenseminar in Armentarola ausgeschrieben, ich hätte Senta zu Hause lassen und mit dem Zug für acht Tage dorthin fahren können. Das war wieder eine Herausforderung für mich, denn ich glaubte daran, dass es mit Senta und dem neuen Auto klappen könnte. So würden wir beide in Armentarola Sentas Herrchen und meinem geliebten Mann ganz nahe sein – denn Armentarola liegt ja 1630 Meter hoch, also sehr nahe zum Himmel!!!

Zunächst einmal überlegte ich, wie ich es schaffen könnte, Senta ans Autofahren zu gewöhnen. Das „Praxisbuch“ von José Arce schien mir die Lösung zu bieten. Als ich es während einer langen Zugfahrt nach Bamberg studierte, fand ich den Vermerk, dass der Autor auch

zu persönlichen Workshops zu einem nach Hause kommen würde. Ich überlegte mir, was das für mich und Senta und unser Leben bedeuten könnte, wenn sie mit mir im Auto fahren würde. Als ich in Bamberg aus dem Zug ausstieg, wusste ich: Das werde ich machen, egal was es kostet. Die Vorstellung, fortan mit Senta gemeinsam reisen zu können, beflügelte mich. Und es klappte: Zwar war es schon Mitte Juli, aber José Arce konnte zu uns kommen, am 2./3. August fand unser persönlicher Workshop statt. Danach fuhr Senta im Auto mit. Und seitdem weiß ich auch, dass ein Hund von einem Moment zum nächsten sein Verhalten ändern kann, wenn der Mensch etwas anders macht.

In den nächsten Jahren sind wir Tausende von Kilometern zusammen im Auto gefahren – Senta begleitete mich überallhin – und immer wieder nach Armentarola. Bis wir am 24. Juli 2019 schließlich die Sonneninsel Fehmarn verließen und nach Bamberg umzogen.

Senta und ich waren ein starkes Team geworden – sie war eine feinfühligke Hündin, sie hat unser Leben genauso geliebt wie ich.

Bis zu dem Tag im Sommer 2021, als der erste Schatten auf unser Glück fiel. Kurz darauf entdeckte ich einen dicken Knubbel an Sentas Bauch. Der Tierarzt meinte, das sei harmlos. Aber danach war nichts mehr wie früher. Senta wurde krank und starb am 5. Februar 2022. Ich erlebte eine Trauer, wie ich sie noch gar nicht kannte. Vergleichbar in ihrer Intensität der Trauer um meine Mutter, die nun fast 27 Jahre tot ist, und um meinen geliebten Hans Christian, dessen Todestag sich kurz nach Sentas Tod zum achten Mal jährte.

Der Himmel hat einen neuen Stern

Die Welt schien unterzugehen, und ich konnte mir kaum vorstellen, wieder einen neuen Berner Sennenhund zu haben. Einige Menschen versuchten, meine emotionale Instabilität in der Trauer um meine geliebte Seelenhündin auszunutzen. Mir wurden Welpen und ältere Hunde angeboten und irgendwann erkannte ich, dass ich eigentlich nur meine Senta wiederhaben wollte. Ich schrieb das Buch *Der Himmel hat einen neuen Stern. Abschied vom Seelenhund*, um meine Trauer

zu verarbeiten und anderen Menschen zu helfen, deren Hund gestorben war oder kurz davor war, über die Regenbogenbrücke zu gehen. Ich gewann viele neue Freunde, vor allem Menschen mit Berner Sennenhunden.

Ich spürte, wie mein Herz immer mehr für Berner Sennenhunde schlug und nahm mir vor, im September erst einmal ganz allein nach Armentarola zu fahren. Aber kurz vor meinem 70. Geburtstag im Mai buchte ich spontan eine kleine Auszeit in Armentarola – dort, wo ich im März die Asche meiner Senta im Gaderbach bestattet hatte.

Am Tag vor meiner Abreise – es war Samstag, der 18. Juni 2022, entdeckte ich auf Facebook eine Wurfankündigung der *Berner Sennenhunde von Delingsdorf*. Ich sah das Bild der Hündin Daisy, in die ich mich sofort verliebte. Und ich spürte, dass ich etwas gefunden hatte, was ich (unbewusst) schon lange gesucht hatte: Ein großer Hof mit Pferden und Hunden in Schleswig-Holstein – eine ganze Berner Familie lebte dort!

Ich schrieb der Züchterin Frauke Daerr eine lange E-Mail, bekam sofort Antwort und schon am Abend telefonierten wir ausgiebig miteinander. Das Universum hatte prompt reagiert auf meinen Wunsch nach einem Welpen – und das Gesetz der Anziehung hatte offenbar auch funktioniert. Frauke hatte zwei Hündinnen, die trächtig waren: Daisy und Nike. Ich wollte nicht mehr eine so große Hündin haben, wie Senta es war, und daher sollte es eine Tochter von Daisy sein. Denn Nike war sehr groß, auch wenn sie viel braver sein sollte als Daisy.

Später am Abend erzählte ich Frauke auf Whatsapp von meinem Buchprojekt *Senta & ich. Vom Glück des Lebens mit einem Hund* und schickte das Cover hin. „Das Buchcover habe ich eine Woche vor Sentas Tod gestaltet. Das Buch schreibe ich im Sommer.“ Und sie antwortete: „Schöner Anfang ... bin gespannt, wie es weitergeht, und endet es mit *Und dann kam Frieda* ...“ Daraufhin schrieb ich: „Das ist ein schöner Name – deutsch und mit a hinten.“ Und so endete das Buch tatsächlich mit dem Kapitel *Und dann kam Frieda – die Liebe hört niemals auf*.

Am 7. Juli 2022 bekam Daisy 10 Welpen, und Frieda war einer davon. 9 Tage später wusste, ich, welcher der Welpen meine Frieda war.

Und genau an diesem 16. Juli 2022 schrieb ich an Frauke: Ich hatte gerade die Idee, ein Buch zu schreiben *Und dann kam Frieda. Ein etwas anderes Welpenbuch* zum Thema, wie man mit 70 Hundemama wird und wie man die „richtige“ Züchterin findet. Vielleicht könntest du zu meinen Texten Anmerkungen aus deiner Sicht machen? Und Frauke sagte sofort zu. Sie hat ja nicht nur Erfahrungen als Züchterin, sondern lebt seit über 20 Jahren mit Berner Sennenhunden zusammen, ist also eine echte Expertin für diese Rasse.

So kam ich zum zweiten Mal in meinem Leben nach Ahrensburg, zuerst am 8. August, wo ich die vier Wochen alte Frieda auf dem Arm halten durfte, und dann am 8. September, als ich sie zu mir nach Hause holte.

Übrigens bekam Nike eine Woche nach Daisy 9 Welpen. Und so wuchs Frieda mit 18 Geschwistern und Halbgeschwistern auf, neben Mama Daisy, Papa Phil und Tante Nike gab es noch die Berner Sennenhündinnen Anuk und Bibi, Labbi Emma sowie den Malteser Kalli.

Das Glück des Lebens mit einem Hund erlebe ich nun mit Frieda, die am 7. Juli 2024 zwei Jahre alt geworden ist. Während der turbulenten Welpenzeit mit ihr ist mir vieles eingefallen, was ich mit Senta erlebt habe. Und immer wieder dachte ich: Senta war ein so toller Hund, obwohl ich doch damals überhaupt keine Ahnung von Hundeerziehung hatte! Dann schaffe ich das auch mit Frieda.

Daher bin ich motiviert, all die schönen Erlebnisse mit Frieda für euch, liebe Leserinnen und Leser, aufzuschreiben: Meine Vorbereitung auf Frieda, die aufregende Welpenzeit, die Erlebnisse mit der temperamentvollen Junghündin sowie viele Glücksmomente.

Gemeinsam mit der Züchterin Frauke Daerr gebe ich praktische Tipps, insbesondere für ältere Menschen, die noch einmal einen Welpen großziehen möchten.

Mehrere ältere Menschen haben mich bereits kontaktiert und es mir nachgemacht, indem sie einen Berner Sennenwelpen zu sich genommen haben. Und so geht es in diesem Buch um das Leben mit einem Berner Sennenhund. Wie sehr mir diese Rasse ans Herz gewachsen ist, wurde mir erst nach Sentas Tod so richtig bewusst.

Als mich mal jemand fragte, warum ich denn einen solch großen und stürmischen Hund angeschafft hätte, sagte ich, dass ich die Berner Sennenhunde liebe und so wundervolle Erfahrungen mit meiner Seelenhündin Senta gemacht habe. Und dass der Berner Sennenhund absolut geeignet für Senioren ist.

Allerdings musst du die Welpenzeit und die stürmische Junghundenzeit bis zur Vollendung des zweiten Lebensjahres erst einmal überstehen – dann hast du den liebsten, treuesten und besten Lebensbegleiter, den du dir vorstellen kannst. Und bereits jetzt kann ich bestätigen, dass meine bisherigen Erfahrungen mit Frieda mein Leben unglaublich bereichert haben.

Und nun erzählt Frauke

Ich weiß es schon gar nicht mehr, wie alt ich damals war, da sah ich in Adelboden beim Skifahren ganz viele Schnitzfiguren, alle selbstgemacht von dem Liftboy, der da am Skilift gearbeitet hat. Die Figuren standen da und darunter war der Berner Sennenhund. Ich fand die Figur so schön, dass ich die unbedingt haben wollte und habe sie ihm abgekauft. Ich liebte sie und wusste, so einen Hund möchte ich später auch einmal haben: einen Berner Sennenhund.

Ich hatte damals keine Ahnung von Hunden, wir hatten einen, ein großes schwarzes Wollknäuel, ein Schäferhund mal Chowchow, eine harte Nuss. Um die Erziehung haben sich meine Eltern gekümmert. Ich wusste, wenn ein Hund von vorne kommt, dann such dir schnell einen Laternenpfiler oder einen stabilen Zaunpfosten, denn ich konnte den Hund nicht halten.

Heute lachen alle Leute, wenn ich die Geschichte erzähle, aber es war so. Warum sollte der Hund auf mich hören? Ich war das unterste Glied in der Familie, hatte keine Ahnung von Erziehung und war nur seine Begleitung auf Spaziergängen.

Heute wäre das etwas anderes, heute züchte ich Berner Sennenhunde, habe fünf davon und außerdem noch einen Labbi als geprüften Rettungshund. Ich liebe es, wenn ich in die leuchtenden Augen der zukünftigen Besitzer schaue, wenn sie das erste Mal ihren Welpen auf dem Arm haben.

Diese Rasse ist einfach wunderbar. Berner denken immer, dass sie ganz kleine Schoßhunde sind und auf den Schoß passen. Sie wollen immer gefallen und im Mittelpunkt stehen. Sie können unwahrscheinlich eifersüchtig sein und möchten immer die Nummer eins sein.

Meinen ersten Berner habe ich mir gekauft, als es feststand, dass ich auf meinen eigenen Hof ziehe. Rocky sollte auf mich aufpassen ... manchmal hatte ich das Gefühl, ich musste auf ihn aufpassen.

Meine Mutter sagte immer, erziehe erstmal einen Hund und dann schaffe dir Kinder an. Am Anfang habe ich nicht verstanden, was sie mir damit sagen wollte, aber später verstand ich mehr und mehr. Auch ein Berner braucht eine gewisse Erziehung und man muss zu einem Team zusammenwachsen.

Fast 13 Jahre waren wir dann ein Team. Wenn er wuff machte, wusste ich genau, dass er meine Hilfe brauchte. Er war mit mir Snowboardfahren in Österreich, er hat mich beim Ausreiten begleitet und ist später auf der Kutsche mitgefahren.

Der Himmel hat einen neuen Stern

Wann ist der Moment, dass man diese Entscheidung treffen muss? Immer wieder habe ich mich gefragt, ist der Tag heute? Ich habe mit meinem Tierarzt darüber gesprochen und er sagte mir, du merkst es, und so lange sie noch den Willen haben, dabei zu sein und fressen, so lange ist alles in Ordnung. Diese Entscheidung kannst du nur selber treffen, nur du selber weißt, wann der richtige Zeitpunkt ist, du fühlst es.

Der Tag x kam und ich wusste genau, heute ist der Tag und es ist in Ordnung. Rocky hatte beschlossen, nicht mehr mitzugehen, nicht mehr die Stufen zum Reiterstübchen hochzugehen. Es fühlte sich richtig an, ich rief meinen Tierarzt an und er sagte, dass er kommen würde. In der Mitte seiner Freunde schlief er friedlich ein ... Alle waren bei ihm und es war in Ordnung.

Eine gewisse Leere überkam mich, aber ich wusste, es war richtig und in Ordnung.

Jeden Abend zünde ich noch heute eine Kerze an für all meine Lieben, die ich bis jetzt habe gehen lassen. Die Trauer und der Schmerz sind da, aber ich weiß: *Der Himmel hat einen neuen Stern.*

Hundemama mit 70?

So lange hatte ich nachgedacht, ob ich wieder einen neuen Hund zu mir nehmen wollte. 2018 hatte ich im Urlaub das Thema „Träume und leben deinen Traum“ bearbeitet. Zunächst schrieb ich alles auf, was ich in den letzten sieben Jahren geschafft hatte, und dann stellte ich mir die nächsten sieben Jahre vor. Senta war damals gerade erst sieben Jahre alt, und ich hoffte, dass sie noch bei mir sein würde, wenn ich 73 bin – sie wäre dann 14! Ich schrieb auf: *„Ich möchte, dass Senta auch in sieben Jahren noch bei mir ist. Sollte sie früher über die Regenbogenbrücke gehen, nehme ich sofort wieder einen Welpen zu mir, eine kleine Berner Sennenhündin. Senta II. lernt dann von Anfang an, was Senta jetzt alles kann. Und ich bleibe fit durch die viele Bewegung mit der Berner Sennenhündin. Und Armentarola wird sie auch lieben.“*

Damals war ich erst 66 Jahre alt und konnte mir gar nicht vorstellen, wie es mit 70 wäre. Ja, ich hatte sogar Bedenken, überhaupt 70 zu werden! All die vielen Überlegungen, wie „wenn der Hund 14 Jahre alt wird, dann bin ich 84“, und „was ist denn, wenn ich früher gehen muss als der Hund?“ oder „kann ich überhaupt mit 78 noch laufen?“, „bin ich überhaupt noch fit genug für einen jungen Hund?“ – all das bringt einfach nichts. So sehe ich es heute.

Am 20. Mai 2022 wurde ich 70 und feierte ein großes Fest auf der Dachterrasse meiner Penthouse-Wohnung – endlich, nach zwei Jahren Corona-Beschränkungen. Ich hatte Freunde eingeladen, ihre Hunde mitzubringen. Doch nun hatte ich selbst gar keinen Hund mehr, nur eine Freundin brachte ihren Hund mit. Gute Freunde wollten mir am liebsten einen Hund zum Geburtstag schenken. Sie wünschten mir alles erdenklich Gute – besonders Gesundheit – zum neuen (8.) Lebensjahrzehnt und noch viele glückliche Jahre – hoffentlich mit Hund!

Fast vier Monate nach meinem 70. Geburtstag wurde ich dann noch einmal Hundemama. Auch wenn manche Leute meinten: Dafür bist du doch schon zu alt! Warum eigentlich? Ich bin doch noch nicht 90, sondern „erst“ 70. Und ich habe mir vorgenommen, gesund und glücklich 100 zu werden!